

Ich war Nr.1994 – als Aktiver beim Rennsteiglauf 1986/ NBI 23/86

Autor: Andreas Ulrich

Läuferisch gesehen bin ich wohl ein Gescheiterter. Doch diese Erkenntnis gewinnt nur wer es wie ich selbst einmal versucht hat. Beim 14. Guts-Muths-Rennsteiglauf 1986 beispielsweise. Ich bin da offiziell mitgelaufen, als Startnummer 1994 – einer unter insgesamt 7952 Aktiven.

Warum unterzieht sich einer freiwillig solchen Laufstrapazen über 45 oder 70 Kilometer? Für mich ist die Antwort einfach: Ich bin neugierig. Mein Beruf als Rundfunkreporter verlangt das geradezu. Was aber motiviert all die vielen anderen „Mitläufer“? Ein paar kurzatmige hervorgestoßene „Gründe“ habe ich unterwegs aufs Mini-Bandgerät genommen. „Will wissen, wie weit ich komme!“ – „Halt die Schnauze – sind noch 37 Kilometer!“ „Wenn ich das nicht mehr schaffe, werde ich alt!“ – „Ich bin schon zum zehnten Mal dabei!“ – „Bei gutem Wetter halten ja viele durch, aber das hier ist eine echte Probe!“ – Wenn ich renne, kann ich nicht quatschen. Frag mich am Ziel, falls ich das überhaupt erreiche.“

Nun ist es ja nicht so, dass da jeder kommen und mitlaufen kann. Wer nicht eine ordentliche Trainingsvorbereitung nachweisen kann, erhält keine Startnummer. Auch ich habe monatelang vorher dafür trainiert. Die Sportmediziner sagen nämlich richtig: Mit dem Kreislauf spielt man nicht! Schon gar nicht auf so langen Distanzen!

Vor dem Lauf aber erfährt der Neuling bemerkenswerte „Geheimnisse“ über Einreibungen mit Schlangengift, die vermeidlich aktivierende Wirkung von Bier ab Kilometer 60 oder aber das Rückwärts-Hinablaufen“ von Bergen. Jeder noch so phantasiebegabte Schamane würde darüber vor Neid erblassen. Eine Regenschlacht wie die diesjährige aber setzt echte Maßstäbe. Absolut erwiesen ist: Wer zu Hause selbst unter widrigen Witterungsbedingungen nicht ordentlich trainiert hat, scheitert unweigerlich.

Wenn nämlich der kalte Regen so wie diesmal peitscht, wird es schlimm, mitunter sogar unerträglich. Der „innere Schweinehund“ läuft wohl ein Leben lang mit. Einmal aber möchtest du ihm doch wenigstens davonlaufen und wenn es auf dem Rennsteig wäre. Aber das ist so einfach nicht. Journalistische Sorgfaltspflicht gebietet es spätestens an dieser Stelle mitzuteilen, das mein persönlicher Schweinehund diesmal noch stärker war. Ich habe das 70 km-Ziel im Bus erreicht, als einer von insgesamt nur 181 Ausgeschiedenen! Hut ab vor allen „richtig“ Angekommenen!

Läuferisch gesehen war ich zwar diesmal ein Gescheiterter, bin aber um diese wichtige Erfahrung reicher: Den Läufer kennzeichnet nicht nur der Lauf, sondern vor allem das Erreichen seines Ziels. Und es muss nicht immer ein Band mit dieser Aufschrift darüber hängen.

P. S.: Aber „scharf“ bin ich geworden! Auf den nächsten Rennsteiglauf. Ohne mitgenommenes Miniaufnahmegerät versteht sich!